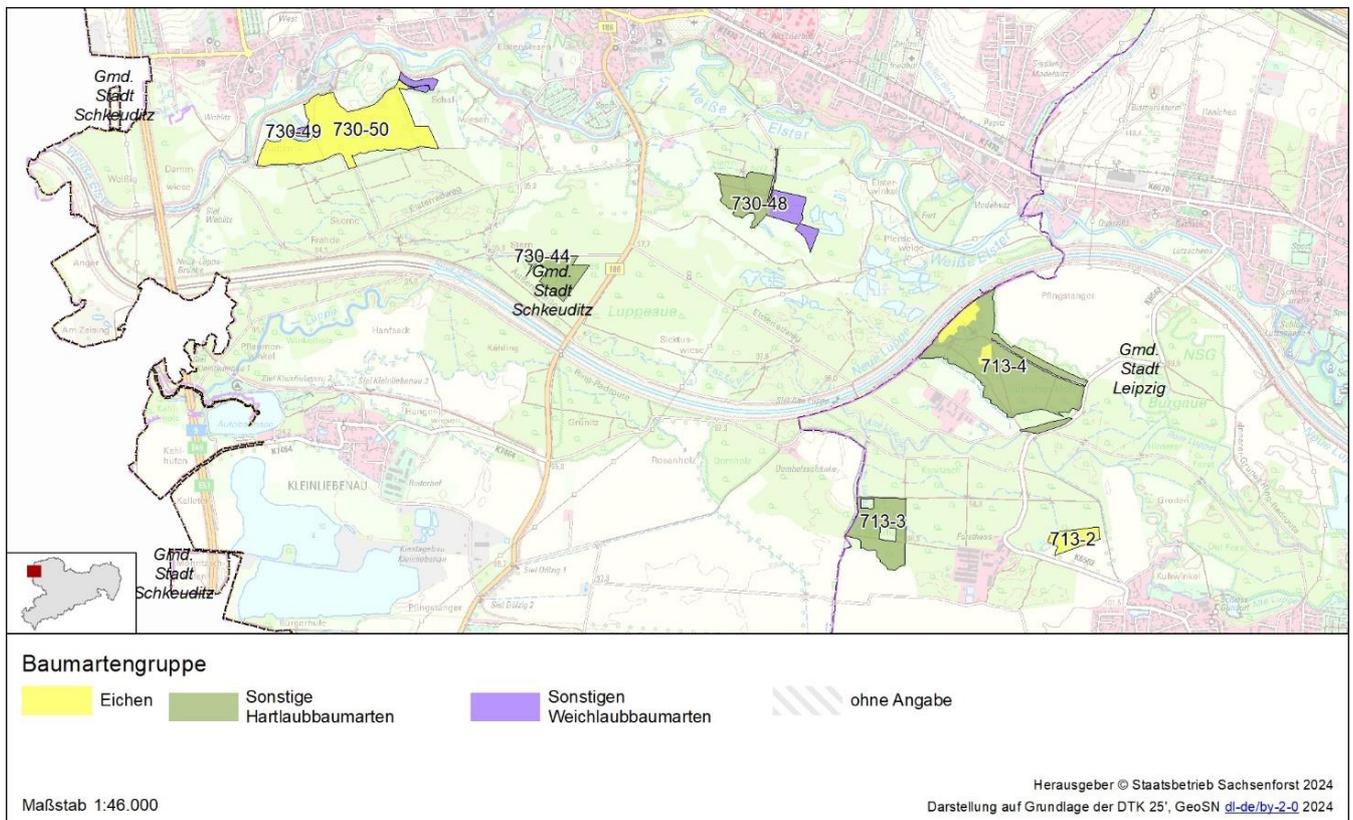


Elster-Luppe-Aue

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Kreisfreie Stadt Leipzig / Landkreis
Nordsachsen
Forstbezirk: Leipzig
Naturraum: Leipziger Land
Flächengröße: 85,3 ha
Höhenlage: 111 - 114m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Gesamtkomplex liegt anteilig sowohl auf dem Gebiet der Stadt Leipzig als auch des Landkreiss Nordsachsen und befindet sich südlich von Schkeuditz und nördlich von Böhlitz-Ehrenberg in der Luppe-Aue. Er liegt im Naturraum Leipziger Land. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Leipzig, verwaltet. Aufgrund der Lage und Ähnlichkeit werden 7 Komplex-Teilflächen in einem Steckbrief zusammengefasst.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
713-4	30	35,2
730-50	26,5	31,1
730-48	11,2	13,1
713-3	9,3	10,9
730-44	5	5,9
713-2	2,9	3,4
730-49	0,4	0,5

Der Komplex liegt hauptsächlich innerhalb des NSG Luppeaue. Der Auwald verdankt seine Entstehung und Erhaltung den ehemals jährlichen Überschwemmungen der nahezu ebenen Aue von Weißer Elster und Luppe in Verbindung mit einer nachhaltigen forstlichen Nutzung. Durch den Bau der Neuen Luppe ab 1938 als eingedeichter und vertiefter Hochwasserumfluter erfolgten gravierende Veränderungen der Landschaft. Seitdem gibt es kaum Veränderungen im Wald-Offenland-Verhältnis.

Das Gebiet ist großräumig durch holozäne Auelehmablagerungen mit Mächtigkeiten von bis zu 4 m bestimmt, wobei die lokale Ausbildung abhängig von der Lage im Mäandersystem der Weißen Elster ist. Auf den Auelehmablagerungen haben sich Auenböden ausgebildet (Gley-Vega, vergleyte Vega).

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Leipziger Auwald	85,3	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Leipziger Auensystem	85,3	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Leipziger Auwald	85,3	100
Naturschutzgebiet (NSG)	Luppeaue	69,4	81,3

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet ist durch Laub-Mischwälder gekennzeichnet, mit Esche und Eiche als dominierenden Baumarten im obereren Kronenraum, sowie subdominant Schwarzerle und Bergahorn. Infolge des Eschensterbens sind zahlreiche Eschen stark geschädigt oder bereits zu Boden gefallen, was zu lichten Beständen mit größeren Lücken im oberen Kronenraum führt. Besonders die Eschen erreichen, sofern sie vom Eschensterben verschont geblieben sind, Dimensionen über 40 oder 60cm Brusthöhendurchmesser. Als Mischbaumarten kommen Berg- und Feldahorn vor, die sich auch reichlich natürlich verjüngen. Zudem gibt es Anteile von Hainbuche, Winterlinde, Hasel und Ulme (Flutter-, Feldulme). In Eschen-reichen Beständen sind vor allem Stieleiche und Bergahorn beigemischt, vereinzelt auch Feldulme und Winterlinde, z.T. auch im Jungwuchs. Es gibt auch Bereiche mit Schwarzerlendominanz, in denen vereinzelt Pionierbaumarten wie Baumweiden und Birke auftreten. In der Strauchschicht ist auch Roter Hartriegel enthalten. Im nördlichem Teilkomplex finden sich Traubenkirschen-Erlen-Eschen-Wälder. Im Allgemeinen gibt es viele Verjüngungsbereiche, größtenteils aus Naturverjüngung, die zu einem mehrschichtigen Waldbild führen. Der Anteil der Stiel-Eiche im Teilkomplex 730-50 beträgt 37-41 Prozent und ist damit geringer als das Kartenbild vermuten lässt. Die Bestände hier haben eher den Charakter von Hartlaubholzwäldern aus Esche, Bergahorn, Hainbuche sowie Flutter- und Feldulme.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Sonstige Hartlaubbaumarten	10,1	17	21,2		48,3
Eichen	2,7		28,2		30,9
Sonstige Weichlaubbaumarten	5,9				5,9
Ohne Angabe					0,4
Summe	18,7	17	49,4	0	85,5

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Selinum dubium</i>	Sumpf-Brenndolde	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Gagea spathacea</i>	Scheiden-Goldstern	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Dipsacus pilosus</i>	Behaarte Karde	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Ulmus minor</i>	Feld-Ulme	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Leucojum vernum</i>	Frühlings-Knotenblume	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Anemone ranunculoides</i>	Gelbes Windröschen	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Malus sylvestris</i>	Holz-Apfel	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Hypericum hirsutum</i>	Rauhhaariges Hartheu	3
Sonstige Säugetiere	<i>Felis silvestris</i>	Wildkatze	1*
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	3*
Vögel	<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	3
Reptilien	<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	3*
Amphibien	<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	3*
Amphibien	<i>Triturus cristatus</i>	Nördlicher Kammolch	3*
Amphibien	<i>Bombina bombina</i>	Rotbauchunke	3*
Käfer	<i>Protaetia speciosissima</i>	Großer Goldkäfer	1
Käfer	<i>Osmoderma eremita</i>	Eremit	2*
Käfer	<i>Protaetia marmorata marmorata</i>	Marmorierter Goldkäfer	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Die hohe Biotop- und Strukturvielfalt im NSG bietet einen geeigneten Lebensraum für viele Tierarten, besonders auch solche der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Es ist Reproduktionshabitat des Dunklen

Wiesenkopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*), Kammolch (*Triturus cristatus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), sowie Jagdhabitat der Fledermausarten Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). Der Fischotter (*Lutra lutra*) nutzt das Gebiet als Wanderkorridor. Ebenso hat der Eschen-Schreckenfalter (*Euphydryas maturna*) sein Reproduktionshabitat im Gebiet, welcher hier sein einziges Vorkommen in Sachsen hat. Alte Laubbäume mit Mulmhöhlen sind auch der Lebensraum des Eremit (*Osmoderma eremita*), der als standortstreue Art Nachweise in der Elster-Luppe-Aue außerhalb der hier behandelten Flächen hat.

Das Gebiet beinhaltet 16 Lebensraumtyp-Einzelflächen der Hartholzauenwälder, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder, Erlen-Eschen- Weichholzauenwälder, Flachland-Mähwiesen und Eutrophe Stillgewässer mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten wurden hierbei Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*), Bärlauch (*Allium ursinum*), Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*), Zartes Hornblatt (*Ceratophyllum submersum*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Wasserfeder (*Hottonia palustris*), Hopfen (*Humulus lupulus*), Märzenbecher (*Leucojum vernalis*), Dunkles Lungenkraut (*Pulmonaria obscura*), Wasser-Sternlebermoos (*Ricciocarpos natans*), Großer Wiesenkopf (*Sanguisorba officinalis*), Kümmel-Silge (*Selinum carvifolia*), Wiesen-Silau (*Silaum silaus*) und Wiesen-Goldhafer (*Trisetum flavescens*) festgestellt.

Im NSG selber wurden im NSG über 500 Pflanzensippen, davon 93 Arten der Roten Liste Sachsens erfasst. Unter anderem interessant sind die zahlreichen Pilzarten im NSG. Zudem sind mehr als 100 Arten Pflanzenwespen nachgewiesen. Der Laubfrosch (*Hyla arborea*) nutzt gewässernahe Staudensäume und Gebüsche als Ansitzwarten. Bisher wurden 71 Brutvogelarten nachgewiesen, darunter störungsempfindliche Arten und anspruchsvolle Vögel altholzreicher Wälder und gut strukturierter halboffener Landschaften, wie z.B. Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus*, *M. migrans*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Neuntöter (*Lanius collurio*) und Eisvogel (*Alcedo atthis*).

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen, vor allem durch Klimawandel bedingt, sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Eichen-Ulmen-Auenwald im Übergang zu Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald	75,2	88,1
Eichen-Ulmen-Auenwald mit Silberweiden-Auenwald	10,2	11,9

Das Gebiet ist von Natur aus durch vielfältige Auewaldgesellschaften charakterisiert, die sich vor allem entlang von Flussumfern und in der mehr oder weniger regelmäßig überfluteten bzw. durch Grundwasser beeinflussten Aue ausdehnen. Vorherrschend wären hierbei der Eichen-Ulmen-Auenwald und der Silberweiden-Auenwald. Die Wurzelsysteme von Eichen und Ulmen sind optimal dazu entwickelt, sowohl wasserübersättigte als auch zeitweilig trockene Bedingungen zu tolerieren. Die Silberweide ist speziell für ihre Fähigkeit bekannt, in stark überschwemmten Gebieten zu gedeihen und stabilisiert effektiv die Flussumfer. In einigen Übergangsbereichen gäbe es zudem einen Übergang zu Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald.

Die derzeitige Vegetation ist durch ein stark gestörtes Überflutungsregime beeinträchtigt, welches anthropogene Ursachen hat. Infolgedessen wachsen in der Bodenschicht hohe Anteile von Bergahorn auf. Die Naturverjüngung der typischen Stieleiche ist dieser Wuchsdynamik weitgehend unterlegen. Gleichzeitig fällt die Esche als maßgebliche Baumart des Hartholzauwaldes durch das Eschensterben weitgehend aus. Es ist unklar, ob die typischen Baumarten des Hartholzauwaldes unter diesen Bedingungen und ohne menschliche Hilfe ihre Artmächtigkeit und Verteilung in der bisherigen Form weiter einnehmen können.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.